

PRESSEARTIKEL ÜBER DIE OFFENE SCHULE KÖLN

KÖLNER STADT-ANZEIGER, 05.08.2021 (Quelle KStA, Autor Henrik Geisler)

Endgerät zugef... dem neuen Ge... in Kraft... erden Inhalt von... aus auch die nä... der Kommuni... Meta-Da... Sie geben Aus... munitätskon... rädern oder Ge...
Internet
erfasst
 as? Der Zugriff... letz verbunde... an Anbieter ei... es, etwa eines... Website, kann... e oder per so... f-Schnittstelle... system des Ge... Endgeräte, die... bunden sind,
 nur Computer... s, sondern auch... her, Musikkla... gungsgeräte... mhaber und so... ungfälle sind... grenzsoftware... e, Messgerä... etzte medizini... va Blutzucker... er als Anbieter... App, Browser... m auf smarte... ft, braucht in... willigung des... immer, wenn... das Gerät des... bedingt erfor... den Online... n, sprich die... üben, Statisti... Reichweiten...
en nach
ng
 einstellungen... erung, Be... und die Ab... nsten dürfen...
 blem: Wie er... willigung ge... netzten Toas... eber hat er... dige Fragen... ng keine Lö... r Rechtsver... eine faire... freiwillige... korzi... nur ein-

Wunsch nach Präsenzunterricht

Mehrheit der Jugendlichen möchte nach der Pandemie nur in der Schule lernen

VON HENRIK GEISLER

Köln. Der Fokus von Politik, Lehrkräften und vielen Eltern zum Start des neuen Schuljahres ist klar: Kinder und Jugendliche sollen trotz steigender Corona-Zahlen und äußerst geringer Inzidenzen in den Schulen unterrichtet werden – und nicht am heimischen Schreibtisch mit Hilfe von Videokonferenzen. Der Distanzunterricht hat vielen Kindern geschadet und sie zuhause isoliert. Verpasst wurde wichtiger sozialer Austausch und Lernstoff, weil viele Familien keine digitalen Geräte hatten und es an virtuellen Bildungskonzepten mangelte.

Doch wie sollte Unterricht eigentlich gestaltet werden, wenn die Corona-Pandemie einmal überstanden ist? Das hat die Postbank für ihre Jugend-Digitalstudie 2021 1000 Jugendliche im Alter von 16 bis 18 Jahren gefragt. Die Mehrheit von ihnen wünscht sich, dass nach der Corona-Krise wieder ausschließlich in Präsenz unterrichtet wird. Mehr als ein Drittel (55 Prozent) spricht sich hingegen für einen Hybridunterricht mit digitalen und analogen Elementen im Wechsel aus. 14 Prozent der befragten Jugendlichen bevorzugen überwiegend Fernunterricht.

„Großtmögliche Chancengleichheit kann nur durch vollen Präsenzunterricht gewährleistet werden“, sagt Xueling Zhou, 16-jährige Schülersprecherin am Genova-Gymnasium in Köln-Mülheim und Mitglied der Landeschülerinnenvertretung. „Durch den Hybrid- und Digitalunterricht haben wir erneut gemerkt, wie stark die Ungleichheit im Bildungssystem ist“, begründet Zhou ihre Ablehnung von Homeschooling für die Zeit nach der Pandemie. Schulische Leistungen hängen stark von familiären Verhältnissen ab. „Menschen, die zuhause nicht in Ruhe lernen können, hinken beim Digitalunterricht hinterher“, sagt die Schülersprecherin.

„Gleichheit von Chancen kann es nur in Präsenz geben“

Xueling Zhou, Kölner Schülerin

nen und -schüler vermisse ebenfalls fast die Hälfte der jungen Menschen. Martin Süsterhenn, Leiter der Katharina-Henoth-Gesamtschule in Köln-Höhen-

Xueling Zhou plädiert für einen gründlich digitalen Unterricht, der aber von Schülerinnen und Schülern vor Ort in der Schule erlebt wird. In der Jugend-Digitalstudie sagten 51 Prozent der Jugendli-

berg, berichtet im Gespräch mit dem „Kölner Stadt-Anzeiger“, dass es in der Zeit der Pandemie durchaus Kinder gegeben habe, die besser alleine zuhause lernen konnten als in der Schule. Das waren oft Kinder, die

zwar vorstellbar, „ich halte es aber dennoch nicht für unbedingt sinnvoll. Warum soll das nötig sein, wenn medial gestützter Unterricht in Präsenz gut funktioniert?“

Wolfgang Gebauer, NRW-Schulministerin, sagte am Mittwoch ebenfalls, sie sei überzeugt, dass der Präsenzunterricht die beste Form des Lehrens und Lernens ist. Vivian Breucker, Leiterin der Offenen Schule Köln, hebt Distanzunterricht im Einzelfall gegenüber, zumindest solange er von Lehrerinnen und Lehrern eng begleitet wird. So ist es für sie denkbar, dass eine Klasse gemeinsam an der Nordsee fährt, um dort zu forschen, und gleichzeitig von dort digital den Unterricht in anderen Fächern wahrnimmt. Oder dass Kindern der virtuelle Unterricht ermöglicht wird, wenn ein Elternteil im Ausland wohnt und dann während des Schuljahres besucht werden kann, ohne Schule zu verlassen. „Das Lernen auf Distanz aber regelmäßig unbegleitet stattfindet, halte ich nicht für besonders sinnvoll“, sagt Breucker.

Für die jungen Schülerinnen und Schüler, die die Heliosgrundschule in Köln besuchen, sei Präsenzunterricht erste Wahl, sagt Schulleiterin Mari- on Hensel. Doch sie könne sich vorstellen, dass sich die Art der Inhalte des Unterrichts in der Schule auf der einen und der heimischen Unterrichtsvorbereitung auf der anderen Seite umkehren. „Das, wofür es Austausch untereinander braucht, kann in der Schule gemeinsam gemacht werden. Und was alleine gemacht werden kann, kann ruhig nach Hause wandern“, sagt Hensel. Mit Letzterem meint sie zum Beispiel Filme im Biologieunterricht, die früher auf einem Fernseher während der Schulstunden gezeigt wurden und jetzt von Kindern und Jugendlichen individuell angeschaut werden können. Die Auseinandersetzung mit den Inhalten könne dann noch intensiver in der Klassengemeinschaft stattfinden.

Das ältere Schülerinnen und Schüler demnach zum Beispiel zwei von fünf Stunden eines Kurses digital wahrnehmen, wäre für den Schulleiter



Vivian Breucker, Leiterin der Offenen Schule Köln.

Schirm mit einem orangefarbenen Hintergrund, wie es in einem Biologieinterview zu sehen ist. Die rechte Seite zeigt eine WhatsApp-Datensicherung – zum Beispiel gemessen – an WhatsApp-Diensten auf dem Handy. Ein Foto nicht tags geöffnet, vers aus dem Chat. WhatsApp war in den letzten Monaten in verschiedenen Versionen verfügbar. Facebook bereitet weiß das zurück.



Neue Option zu Bildern bei WhatsApp

22,6 Millionen spielen a

Berlin. Im Verlauf der letzten Jahre haben sich in Deutschland Smartphone-Nutzer oft zusätzlich zu einem Tablet und einem PC um zu spielen. Die Daten der Statista-Forschungsmittel. Da Smartphone seit 2017 ein beliebtes Spielgerät ist, sind 2021 22,6 Millionen Menschen in Deutschland mit einem Smartphone ausgestattet. Das ist ein Anstieg von 1,5 Millionen im Vergleich zu 2020. Die Zahl der Smartphone-Nutzer wird voraussichtlich bis 2025 auf 30,5 Millionen ansteigen.

KÖLNER STADT-ANZEIGER, 30.08.2021 (Quelle KStA, Autorin Ulrike Süsser)

„Das ist wohl der schnellste Schulbau Kölns“

Richtfest an der Offenen Schule Köln (OSK) – Alles läuft nach Plan und ohne öffentliche Gelder

VON ULRIKE SÜSSER

Rodenkirchen. „Wir sind im Plan und im August 2022 wird das Gebäude rechtzeitig zum Schulbeginn fertig sein“, sagte Andreas Reimann beim Richtfest der Offenen Schule Köln (OSK) an der Sürther Straße. Reimann ist der geschäftsführende Gesellschafter der Bauherrengesellschaft „OSK Bildung Sürther Feld“. Im



„Wir wollen noch immer noch besser werden und weiter wachsen“
 Vivian Breucker, Schulleiterin

vergangenen Oktober war Spatenstich für die inklusive Gesamt- und Grundschule und seitdem habe es trotz Pandemie keine Verzögerungen gegeben, vor allem dank reibungsloser Zusammenarbeit mit den Behörden und dem Generalunternehmer Bauwens Construction.

Auch das Kostenvolumen in Höhe von 44 Millionen Euro sei bislang nicht überschritten worden, betonte Reimann, der auch Geschäftsführer der Schulträgerin „Offene Schule Köln gGmbH“ ist. Mehrfach wurde dessen Zähigkeit bei der Planung und Umsetzung des Projektes gewürdigt. „Er hat eine bewundernswerte Ausdauer gezeigt“, sagte etwa Elternsprecher Oliver Hohngarten. „Das ist wohl der schnellste Schulbau Kölns“ dieses Tempo sei man in der Stadt nicht gewohnt.

Aber letztlich sei der Neubau vor allem ein Gemeinschaftsprojekt, hieß es. Die Schulverwaltung, die Lehrkräfte mit Schulleiterin Vivian Breucker, die Eltern, die Schulgründer, die Förderer und Unterstützer und auch die Schülerinnen und Schüler seien hochmotiviert und



Schulleiterin Vivian Breucker, Architekt Frank Hausmann und OSK-Geschäftsführer Andreas Reimann schneiden die Torte an. Fotos: Ulrike Süsser

engagiert, alle würden an einem Strang ziehen. Das sei auch das Erfolgsrezept für die beachtliche Entwicklung der OSK, die 2012 gegründet worden ist. „Wir wollen aber immer noch besser werden und weiter wachsen“, betonte Vivian Breucker. Mit der neu-

en benachbarten EMA-Grundschule und der Gesamtschule Rodenkirchen werde hier im Sürther Feld ein großartiger Schulstandort entstehen. 2018 stand bereits ein Konzept fest für einen Neubau, nachdem die Raumnot in den an-

gemieteten Räumen in einem Bürogebäude im Rodenkirchener Gewerbegebiet immer akuter wurde. Das neue Gebäude bietet nun Platz für 650 Schülerinnen und Schüler mit ohne Behinderung. 550 Kinder und Jugendliche werden die Gesamt-

schule besuchen, 100 Schülerinnen und Schüler die inklusive Grundschule, die ganz neu eingerichtet wird.

Architekt Frank Hausmann hob als „Identifikationspunkte“ die Mensa, das Foyer, den Innenhof und die Schulküche hervor. Sie seien großzügig gestaltet und das räumliche Gefüge dem außergewöhnlichen pädagogischen Anspruch angepasst worden“, sagte er. Insgesamt sei die Schule wie eine „robuste Werkstatt“, an der gerne gearbeitet werde.

In den Neubau ist auch ein Jugendzentrum integriert, das ebenfalls die OSK betreiben wird in Kooperation mit vorhandenen Jugendeinrichtungen im Kölner Süden. Auch eine eigene Turnhalle wird gebaut.

Die inklusive Schule ist eine staatlich anerkannte Ersatzschule. Sie entsteht vollkommen ohne öffentliche Zuschüsse in Privatgebäude im Rodenkirchener Gewerbegebiet immer akuter wurde. Das neue Gebäude bietet nun Platz für 650 Schülerinnen und Schüler mit ohne Behinderung. 550 Kinder und Jugendliche werden die Gesamt-

RADIO KÖLN, 19.09.2021 (Quelle: Radio Köln, Leon Werner)



WDR LOKALZEIT KÖLN, 10.12.2021

[HTTPS://YOUTU.BE/A5NGOYRBRRY](https://youtu.be/A5NGOYRBRRY)



Offen für Visionen

Die Offene Schule Köln (OSK) feiert zehnten Geburtstag und zieht um. „Wir möchten dazu beitragen, dass Verschiedenheit normal ist“

In unserer Serie „Alles auf Neu“ spricht die Leiterin der Offenen Schule Köln, Vivian Breucker, mit Martina Windrath über Pläne und Herausforderungen.

Sie kommen mit Wanderschulern zum Interview auf der Schulbaustelle. Neue Wege gehen Sie auch pädagogisch: Die Offene Schule Köln zieht 2022 in diesen Neubau pünktlich zum 10. Geburtstag der Gesamtschule. Aufgeregt? Wir freuen uns und sind sehr stolz auf das entstehende neue Schulgebäude hier auf dem Süther Feld. Dabei achten wir sehr darauf, dass auch die Schülerinnen und Schüler in möglichst vielen Bereichen mitbestimmen. Gemeinsames Lernen an realen Aufgaben ist uns ein großes Anliegen.

Das Offene trägt Ihre Gesamtschule nicht nur im Namen. Genau. Wir haben hier keine Klassen, sondern Lernlandschaften, ein flexibles Raumsystem mit Clustern. Da haben die jungen Menschen mit überlegt, wie die Räume aufgeteilt werden sollten, in Gemeinschaftsbereiche, Leiserräume für stille Arbeit und solche, wo Lehrkräfte oder Lernende zu besonderen Projekten einladen – und daneben gibt es offene Lehr- und Lernbereiche. In der Möbel-AG entwerfen einige schon neues Mobiliar. Es wird einen großen Theaterraum geben, und dort dürfen ist die Mensa, in der Schülerinnen und Schüler unter professioneller Begleitung ihr Essen selber kochen.

Die Jugendlichen kochen selbst? Ja, mit Unterstützung einer Person vom Fach und einer pädagogischen Fachkraft. Das Konzept orientiert sich immer auch an unseren Leitlinien, es entsteht in enger Absprache mit der ganzen professionellen Schulgemeinschaft. Für die Mensa wurde eigens eine Schulgemeinschaft gegründet.

Gibt es denn nicht öfter Currywurst mit Fritten? Na ja, eine auch ökologisch ausgewogene Lösung ist gefragt. Eigenverantwortlich getroffene Entscheidungen müssen immer mit unserem Bildungsziel abgeglichen werden, auf der Grundlage der Lehrpläne.

Was ist das Bildungsziel? Ziel ist es, allen an Schule Beteiligten eine Entwicklung zu selbstständigen, kritischfähigen, wertebewussten, verantwortungsvollen, empathischen und medienmündigen Menschen zu ermöglichen. Sie werden darin unterstützt, ein erfülltes nachhaltiges Leben in Gemeinschaft und sozialer Verantwortung zu führen. Die OSK setzt auf Miteinander und Vielfalt, fördert individueller und praxisnah mit dem Ziel, die Kinder zum bestmöglichen Abschluss zu führen.

Klingt gut. Aber Sie sind noch nicht am Ziel! Wir haben in unserer



Voller Ideen: Schulleiterin Vivian Breucker und das ganze Team engagieren sich für pädagogische Reformkonzepte. Foto: Nobéfi Hanano

OSK in Zahlen

Die Offene Schule Köln (OSK) wurde 2012 aus einer Elterninitiative heraus mit Gründungsführer Dr. Andreas Reimann gegründet. Deutschlehrerin und Erziehungswissenschaftlerin Vivian Breucker (50) leitet seit 2019 die OSK im Team. Die OSK ist eine staatlich anerkannte private inklusive Gesamtschule zu 87 Prozent vom Land

finanziert, die restlichen 13 Prozent kommen allein über Spenden. Sie erhebt kein verpflichtendes Schulgeld, „damit Schülerinnen und Schüler unabhängig von den finanziellen Möglichkeiten ihres Elternhauses die Schule besuchen können“. Ein Monatsbeitrag von 200 Euro wird empfohlen. Die Ersatzschule zieht 2022 aus dem als Schule

genutzten Bürobau An der Wachsfabrik in ihren Neubau an der Gürter Straße. Im Gebäude findet auch die angegliederte neue inklusive Grundschule der OSK Platz, die sich im Genehmigungsverfahren befindet. Die OSK zählt mittlerweile 406 Schülerinnen und Schüler, 25 Prozent von ihnen haben einen sonderpädagogischen Förderbedarf.

Zu jeder gemischten Lerngruppe mit je 25 Schülerinnen und Schülern im jahrgangsbereitenden Unterricht gehört eine Lehrkraft und eine sonderpädagogische Kraft. Hinzu kommen Inklusionshelferinnen und -helfer. Noten gibt es nach der Stufe 8. 2021 machte der vierte Jahrgang Abitur. (MW) www.offene-schule-koeln.de

Die OSK entwickelt sich ständig weiter. Durch die Coronazeit ergab sich zum Beispiel mehr Raum zum Experimentieren mit neuen, digitalen Konzepten. Außerdem möchten wir die Diversität noch weiter ausbauen. Inklusion meint ja nicht alle in eine mögliche Behinderung, auch zum Beispiel Sprachbarrieren oder prekäre familiäre Verhältnisse. Wir möchten dazu beitragen, dass Verschiedenheit normal ist. Die Frage ist zum Beispiel, wie wir alle auch im Bereich der gymnasialen Oberstufe noch besser mitnehmen.

Schulgemeinde andere, bessere Voraussetzungen. Wie motiviert sich Eltern sowie Lehrkräfte, sonderpädagogische Kräfte, Inklusionsbegleiter und Begleitpersonen sowie alle weiteren Beteiligten gemeinsam auf den Weg machen, ist beeindruckend und rührt mich sehr. Wir möchten ermöglichen, neue Wege zu gehen, dazu gehören auch Umwege, man muss sich mal irren können, experimentieren.

Wie sieht das denn ganz praktisch aus? Wir haben zum Beispiel das Projekt Wannabees. Dort beschäftigen sich Schülerinnen und Schüler damit, wer sie mal sein möchten. Die einen lernen Japansisch, andere wollen Pianist aus dem Meer fischen und denken darüber nach, wie sie das schaffen können. Da leisten wir Unterstützung, aber die jungen Menschen sind die Treiber. Ein Umstufenprojekt heißt „Schule woanders“. Dort können sie etwas außerhalb der Schule machen, was ihnen wichtig ist. Eine möchte ihren Bandauftritt planen, ein anderer sollte gerne seinem Onkel im Dönerladen in Hamburg helfen. Da musste er recherchieren, wie teuer der Weg dorthin ist, was er als Mitarbeiter für Aufgaben hat und so weiter. Da geht es auch um Problemlösungskompetenzen und praktische Erfahrungen. Wir hoffen, dass in Zukunft wieder stärker die Öffnung ins Umfeld möglich ist. Wir sind auch in engem Kontakt mit unseren Nachbarn, der Gesamtschule Rodenkirchen und der EMA-Grundschule.

Kommen Sie auch persönlich Ihrer pädagogischen Vision näher? Privat habe ich danach gesucht, meine Vision von einer nachhaltigen Veränderung der Gesellschaft umsetzen zu können. Die OSK gibt mir die Möglichkeit dazu. Hier haben viele Menschen tolle Ideen, das macht die Schule auch so besonders. Die große Vision unseres Oberstufensteams war ein Abitur nach Inneischem Vorbild mit einem hohen Maß an Inklusivität, das ist aber wegen der engen Vorgaben der Prüfungsordnung noch nicht umsetzbar. Es ist ein schmaler Grat, den Bedürfnissen der Kinder nachzukommen, die Vorgaben zu erfüllen und Visionen zu realisieren. Aber wir bleiben dran, oft ist viel mehr möglich als man manchmal denkt.